



Schulinterner Lehrplan

**für das Differenzierungsfach
Erdkunde/Politik/Geschichte
mit dem Leitfach Erdkunde
und dem Oberbegriff**

**„Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit “
in den Jahrgangsstufen 9 und 10**

März 2022



Inhalt

1.	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	4
2.	Der Beitrag der „Bildung für Nachhaltigkeit“ zur allgemeinen Bildung	4
3.	Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit	6
4.	Der Beitrag des Lernbereichs Gesellschaftslehre zur Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I	7
5.	Der Beitrag des Differenzierungsfachs zur Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I	9
5.1	Das Fach Erdkunde im Differenzierungsunterricht	10
5.2	Das Fach Politik im Differenzierungsunterricht	11
5.3	Das Fach Geschichte im Differenzierungsunterricht	12
6.	Kompetenzerwartungen im Differenzierungsunterricht	14
6.1	Kompetenzerwartungen im Fach Erdkunde	15
6.2	Kompetenzerwartungen im Fach Politik/Wirtschaft	17
6.3	Kompetenzerwartungen im Fach Geschichte	19
6.4	Kompetenzen des Programms „Transfer-21“	21
6.4.1	Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln“	22
6.4.2	Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interagieren in heterogenen Gruppen“	22
6.4.3	Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Eigenständiges Handeln“	23
7.	Zentrale Inhalte des Differenzierungsfachs	25
7.1	Übersichtstableau für die inhaltliche Abstimmung der Fachkonferenzen im Lernbereich Gesellschaftslehre	25
7.2	Inhaltsfelder des Kernlehrplans Erdkunde	26
7.3	Inhaltsfelder des Kernlehrplans Politik/Wirtschaft	27
7.4	Inhaltsfelder des Kernlehrplans Geschichte	29
8.	Beispielhafte Unterrichtsvorhaben	30
8.1	Thema: Abfälle sind Wertstoffe – vom Recycling zur Verpackung	30
8.1.1	Übergeordnete Kompetenzen	30
8.1.2	Übergeordnete Inhaltsfelder	35
8.1.3	Vorhabenbezogene Konkretisierung	36
8.2	Energieträger – von der Kohle bis zum Wind	37
8.3	Sozialer Wandel und soziale Nachhaltigkeit	38
8.4	Zukunftsfähige Energieversorgung und nachhaltige Stadtentwicklung	39



8.5	Das Handy – der Lebenszyklus elektronischer Konsumgüter	39
8.5.1	Übergeordnete Kompetenzen	39
8.5.2	Übergeordnete Inhaltsfelder	44
8.5.3	Vorhabenbezogene Konkretisierung	46
8.6	Nachhaltigkeit bei Textilien	48
8.7	Fischerei und Nachhaltigkeit	48
8.8	Tourismus und Nachhaltigkeit	49
9.	Aktuelle Stunden	49
10.	Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	49



1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Im November 2015 wurde das im Jahr 2007 ins Leben gerufene und ständig erweiterte Programm „Agenda 21 – Bildung für Nachhaltigkeit“ am Abteigymnasium Brauweiler als „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet. Das Differenzierungsfach ist der Kern des im Schulprofil verankerten Programms. Zu diesem Programm gehören viele unterschiedliche Projekte und AGs.

Agenda bedeutet „was zu tun ist“, die 21 steht für das 21. Jahrhundert. Die „Agenda21“ ist ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, ein Leitpapier zur nachhaltigen Entwicklung. Auf der „Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen“ (UNCED) haben sich im Jahr 1992 179 Staaten dazu verpflichtet, den umfangreichen Problemen des 21. Jahrhunderts, wie z. B. der wachsenden Armut, der Zunahme von Krankheiten, dem Analphabetentum, dem Klimawandel und der Umweltzerstörung, entgegenzuwirken. Die „Agenda21“ wird heutzutage auf globaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene praktiziert.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 besteht am Abtei-Gymnasium Brauweiler in den Jahrgangsstufen 9 und 10 die Möglichkeit, das Differenzierungsfach Erdkunde/Geschichte/Politik unter dem Leitfach Erdkunde zu wählen. Für dieses Fach wurde unter dem Oberbegriff „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ der vorliegende schulinterne Lehrplan entwickelt. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die mit den drei Unterrichtsfächern der Gesellschaftslehre verzahnte „Bildung für Nachhaltigkeit“ im ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Sinn.

2. Der Beitrag der „Bildung für Nachhaltigkeit“ zur allgemeinen Bildung

Unsere Gesellschaft ist dem Ziel sozialer Gerechtigkeit sowie humaner Lebensverhältnisse verpflichtet. Ihre Kultur ist geprägt durch vielfältige Lebensstile und Sinnhorizonte, Prozesse der Globalisierung, Forschung und Technik, verschiedene Formen demokratischer Politik sowie wirtschaftliche Optimierung. Das Zusammenwirken dieser Orientierungen, Kräfte und Erkenntnisse hat zu Fortschritten auf vielen Gebieten geführt. Zum Beispiel ergeben sich aus den wachsenden naturwissenschaftlichen Erkenntnissen immer wieder neue Leistungen in der Medizin, in der Produktion von Gütern, bezüglich der Verfahren der Gewinnung von Energie und der Informationsverarbeitung sowie im Bereich der Kommunikation. Die wirtschaftliche Verbesserung ermöglicht die Befriedigung vielfältiger Bedürfnisse durch die Produkte und Dienstleistungen. Das Streben nach Gleichheit, der Verwirklichung der Menschenrechte und zivilgesellschaftlichem Engagement ist ein Bestandteil moderner Politik. Das Ziel, sozial gerechte Verhältnisse zu schaffen, hat zu gesellschaftlichen Anstrengungen bezüglich der Herausbildung sozialer Absicherungssysteme, der Verwirklichung gerechterer Bildungschancen und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an demokratischen Entscheidungsprozessen geführt. Auf dieser Basis wurde eine vielfältige Kultur und wurden Lebensformen möglich, die allen Menschen



die Chance bieten sollten, ihrer Individualität Ausdruck zu verleihen, gesund und sicher zu leben, sich in sozialen Netzwerken zu bewegen und an politischen Entscheidungsprozessen teilzuhaben.

Oftmals sind die heutigen Formen des Lebens, sind die sozialen Verhältnisse, sind die Formen des Wirtschaftens sowie des Umgangs mit der Natur, ihren Ressourcen und ihrer Belastungsfähigkeit allerdings noch nicht hinreichend nachhaltig. Denn etliche der herrschenden Formen der Produktion und Distribution von Gütern, der genutzten Technologien, der Arbeitsverhältnisse, des Konsums, der Gestaltung von Politik und der ungleichen Verteilung von Lebenschancen führen auch zu Asymmetrien, Problemen, Risiken und Gefahren. Dieses gilt erstens in Bezug auf die damit einhergehenden Eingriffe in die Natur, wie sie durch naturwissenschaftliche Erkenntnisse und neue Technologien möglich wurden. Dieses gilt zweitens auch hinsichtlich der Gestaltung der sozialen Verhältnisse und der Gestaltung der Arbeitsprozesse, des Wirtschaftens und Handels. Drittens, und nicht zuletzt, ist die individuelle Lebensgestaltung oftmals mit erheblichen Ressourcenverbräuchen verbunden und die persönlichen Lebenspläne werden noch zu wenig in Einklang gebracht mit der Rücksichtnahme auf die Verschiedenartigkeit von Kulturen und der Stärkung sozialer Bindungen in einer globalisierten Welt. Die Nutzung der naturwissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse ist ambivalent. Folgen der Anwendung naturwissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse bedeuten oftmals mehr Wohlstand und Wohlfahrt, können aber auch heutige wie künftige Generationen belasten. So stehen die mit der wirtschaftlichen Prosperität verbrauchten nichterneuerbaren Ressourcen künftigen Generationen nicht mehr zur Verfügung, und manche Arbeitsverhältnisse lassen sich nicht als human bezeichnen. Ungerechtigkeiten in der Verteilung von Lebenschancen bestehen national wie global. Die bestehenden Lebensstile

und Konsummuster sind zudem oft gesundheitsunverträglich. Die Verbräuche in den hoch entwickelten Ländern sind weitaus größer als sie sein dürften, wollte man diese Verbräuche allen Menschen zugestehen. Diese Asymmetrien, Probleme, Risiken und Gefahren müssen erkannt, analysiert, bewertet und reduziert werden. Das geschieht im Kontext von Forschungen, Zielsetzungen und Maßnahmen, die sich unter dem Titel „nachhaltige Entwicklung“ bündeln lassen. Da sich nicht nachhaltige Entwicklungen aus der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung, aus politischen Strukturen und globalen Verflechtungen, aber auch aus unserem individuellen Handeln und unseren derzeitigen

Werten und Leitbildern ergeben, und sich nachhaltige Entwicklungsprozesse nur durch gemeinsame Zielsetzungen und Anstrengungen erreichen lassen, müssen alle ein Problem- und Handlungswissen bezüglich nachhaltiger wie nicht nachhaltiger Entwicklungsprozesse erwerben. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ermöglicht es dem Individuum, aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen. Daher ist Bildung für nachhaltige Entwicklung ein wesentlicher Bestandteil der Allgemeinbildung. Die Forschung zur Nachhaltigkeit und die Reflektion über Zielsetzungen nachhaltiger Entwicklung sind als Wissenschaft wie Expertendiskurs interdisziplinär und problemorientiert ausgerichtet. Man kann z.B. über den Klimawandel keine angemessenen Aussagen machen, wenn man ihn nur in Bezug auf meteorologische, biologische oder chemische und physikalische Parameter hin untersucht. Vielmehr verlangt eine Ursachenforschung auch, sich mit diesem Wandel aus soziologischer,



psychologischer, politischer, ökonomischer und rechtlicher sowie philosophischer Perspektive zu befassen. Denn, wenn der Klimawandel durch menschliches Handeln verursacht ist, muss man auch die Rahmenbedingungen (Nutzung fossiler Energieträger, wachsende Konsumbedürfnisse, globale Wirtschaftsstrukturen, Einstellungen zur Natur etc.) kennen, analysieren und beurteilen können. Man kann zum Beispiel soziale Gerechtigkeit nicht angemessen verhandeln, ohne verschiedene kulturelle Perspektiven und Gerechtigkeitskonzepte, die ungleiche Verteilung des Zugangs zu Ressourcen wie Nahrung und Wissen, die internationalen, nationalen und zivilgesellschaftlichen politischen Strategien und Anstrengungen zur Überwindung von Armut zu berücksichtigen. Um der Komplexität der Probleme angemessene Kompetenzen aufbauen zu können, muss der Unterricht daher an vielen Stellen fach-/fächerübergreifend bzw. fach-/fächerverbindend stattfinden. Aus diesem Grund ist BNE auch nicht als Fach zu verstehen, sondern als Handlungsfeld, in das viel Wissen aus den Fächern einfließen muss. BNE kann somit die Fächer auch nicht ersetzen, sondern wird in vielfältiger Form an das dort erworbene Wissen anschließen, dieses bereichern, erweitern und neu kontextualisieren. Freilich bieten sich die Problemfelder, mit denen sich die BNE beschäftigt, immer wieder auch als Anknüpfungspunkt für den Erwerb ganz grundlegender Kenntnisse aus einzelnen Fachgebieten (etwa der Erdkunde, der Naturwissenschaften, der Politik und Wirtschaft sowie Ethik) an.¹

3. Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit

Seit dem Ende der 1990 Jahre finden auf Bundes- und Landesebene Programme zur Bildung für Nachhaltigkeit statt. Seit dem Jahr 2013 findet die mehrjährige Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ statt, an der das Abtei-Gymnasium Brauweiler dauerhaft teilnimmt. Die Kampagne ist initiiert von der im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes NRW (LANUV) eingerichteten Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA).²

Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ hat das Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Alltag von Schulen, Kitas und ihren außerschulischen Partnern zu tragen und dort zu verankern. Denn nur eine nachhaltige Entwicklung, die sowohl die

¹ Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I. Begründungen, Kompetenzen, Lernangebote. Herausgeber: Programm Transfer-21 Koordinierungsstelle Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Gerhard de Haan, Berlin 2007

² Das Bewusstsein für den Natur- und Umweltschutz in der Bevölkerung zu wecken und zu stärken sowie die in diesem Bereich Aktiven zu informieren und fortzubilden – das sind die Aufgaben der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA). Die NUA arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (Bund für Umwelt und Naturschutz ([BUND](#)), Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt ([LNU](#)), Naturschutzbund Deutschland ([NABU](#)) und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ([SDW](#))).

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung erklärt. Entsprechend Ihrem Leitbild und ihren Aufgaben bringt sich die NUA mit ihrer Arbeit in die UN-Dekade ein und unterstützt die Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule und Kita unter anderem durch die landesweite Kampagne „[Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit](#)“.



Interessen der heutigen als auch der kommenden Generationen auf der ganzen Welt berücksichtigt, ermöglicht eine gerechte Zukunft für alle. (...) Jede Schule wählt ihre eigenen thematischen Schwerpunkte. Wesentlich ist nur, dass sie sich mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Lebensgrundlagen auseinandersetzt. Die Leitfrage der Bildung für nachhaltige Entwicklung lautet dabei, wie wir verantwortlich im weltweiten Horizont und mit Rücksicht auch auf künftige Generationen leben können. (...) Eine Vernetzung mit außerschulischen Partnern in der Region [ist für] für alle Beteiligten der Kampagne eine Bereicherung.

Die Kampagne "Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit" hat das Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Alltag von Schulen, Kitas und ihren außerschulischen Partnern zu tragen und dort zu verankern. Denn nur eine nachhaltige Entwicklung, die sowohl die Interessen der heutigen als auch der kommenden Generationen auf der ganzen Welt berücksichtigt, ermöglicht eine gerechte Zukunft für alle.³

Die Grundlage der Bildung für Nachhaltigkeit im Rahmen des Differenzierungskurses bildet der Lernbereich Gesellschaftslehre:

4. Der Beitrag des Lernbereichs Gesellschaftslehre zur Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I⁴

Die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik/Wirtschaft sind im Lernbereich Gesellschaftslehre zusammengefasst. Sie leisten einen fachspezifischen und fachübergreifenden Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die für das Verstehen gesellschaftlicher Wirklichkeit sowie für das Leben und die Mitwirkung in unserem demokratisch verfassten Gemeinwesen benötigt werden. Durch die Aufarbeitung historischer, räumlicher, politischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Bedingungen, Strukturen und Prozesse legt der Fachunterricht Grundlagen, die die Lernenden dazu befähigen sollen, sich in ihrer Lebenswirklichkeit zu orientieren sowie kompetent zu urteilen und zu handeln.

Die Nutzung fachlicher Zugänge hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, sich auch kritisch mit dieser Realität auseinanderzusetzen, eigene und fremde sowie vergangene und gegenwärtige Standorte und Gegebenheiten zu reflektieren sowie selbstbestimmt und zugleich gemeinschaftsbezogen an der Entwicklung und Gestaltung dieser Lebenswirklichkeit mitzuarbeiten.

³ Quellen: <http://www.schule-der-zukunft.nrw.de/> und

http://www.schule-der-zukunft.nrw.de/fileadmin/user_upload/Schule-der-Zukunft/Materialsammlung/downloads/Leitfaden_Schule-der-Zukunft_2012-2014.pdf, Zugriff am 17.03.2014

⁴ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Erdkunde, S. 12f.



Dabei sollen den Schülerinnen und Schülern durch Unterricht sowie durch eine entsprechende Beteiligung am Schulleben Erfahrungen von Mitgestaltung eröffnet werden. Hierdurch wird ermöglicht, dass bereits frühzeitig Erschließungs-, Verstehens- und Handlungshilfen genutzt sowie Handlungserfahrungen gesammelt werden können, die auch in außerschulischen Lebenssituationen bei der Übernahme von Mitverantwortung von Bedeutung sind.

Die Kompetenzen, die in diesem Zusammenhang im Lernbereich Gesellschaftslehre erworben werden sollen, unterstützen

- den Aufbau eines Orientierungs-, Kultur- und Weltwissens,
- die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und damit einer eigenen Identität,
- die Wahrnehmung eigener Lebenschancen sowie
- die mündige und verantwortungsbewusste Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen.

In diesem Zusammenhang bringen die drei Fächer des Lernbereichs ihre jeweils eigenständigen Perspektiven in die gesellschaftswissenschaftliche Grundbildung der Schülerinnen und Schüler ein.

Die **Perspektive des Faches Erdkunde** zielt auf das Verständnis der naturgeographischen, ökologischen, politischen, wirtschaftlichen sowie sozialen Strukturen und Prozesse der räumlich geprägten Lebenswirklichkeit. Die Erfassung des Gefüges dieser Strukturen und Prozesse sichert das für den Einzelnen und die Gesellschaft notwendige Wissen über den Raum als Grundlage für eine zukunftsfähige Gestaltung der nah- und fernräumlichen Umwelt. Durch die Erschließung sowohl des Nahraumes als auch fremder Lebensräume wird Toleranz gegenüber dem Eigenwert fremder Kulturen angebahnt und auf ein Leben in einer international verflochtenen Welt vorbereitet. Der Aufbau eines topographischen Grundwissens über themenbezogene weltweite Orientierungsraster ist Voraussetzung für ein differenziertes raumbezogenes Verflechtungsdenken.

Die **Perspektive des Faches Politik/Wirtschaft** trägt dazu bei, dass die Lernenden politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen sowie relevante Probleme und Gegebenheiten, aber auch das Handeln von Individuen und Gruppen unter Berücksichtigung der dahinterliegenden Wertvorstellungen verstehen und kompetent beurteilen können. Sie hilft dabei, dass Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, ein möglichst dauerhaftes und belastbares politisch-demokratisches Bewusstsein auszubilden, das sie dazu befähigt, ihre Bürgerrollen in der Demokratie wahrzunehmen und politische, gesellschaftliche sowie ökonomische Prozesse aktiv mitzugestalten.

Die **Perspektive des Faches Geschichte** lässt für die Schülerinnen und Schüler unter anderem erkennbar werden, wie menschliche Gesellschaften entstanden sind, wie diese sich in den Dimensionen Zeit und Raum entwickelt haben und welche Entwicklungsprozesse bis in die Gegenwart hinein wirken, gesellschaftliche Verhältnisse prägen und dadurch Urteilen und Handeln der Menschen sowie ihr Planen in die Zukunft beeinflussen. Das Fach trägt auch zur Orientierung



bei, indem es bei der Beschäftigung mit vergangenen Zeiten oder anderen Kulturen Fremdes, ggf. auch Alternativen zum „Hier und Jetzt“, aufzeigt, die historische Gebundenheit des gegenwärtigen Standortes erkennbar werden lässt und damit die Möglichkeit zu dessen kritischer Würdigung eröffnet.

Insgesamt erfolgt die Entwicklung der gesellschaftswissenschaftlichen Grundbildung innerhalb von vier **Kompetenzbereichen**. Diese sind

- Sachkompetenz,
- Methodenkompetenz,
- Urteilskompetenz und
- Handlungskompetenz.

Die angeführten Kompetenzbereiche werden in den jeweiligen fachlichen Zusammenhängen konkretisiert und bilden die inhaltliche und methodische Basis für die spätere Fortführung des Bildungsganges - sowohl im Hinblick auf das wissenschaftspropädeutische Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe als auch bezüglich der Arbeit in den weiterführenden beruflichen Bildungsgängen.

Das Zusammenwirken der Fächer auf der **Basis der Rahmenvorgaben für die politische und für die ökonomische Bildung** sowie auf der Grundlage lernbereichs- und fachgruppenbezogener Absprachen, fächerverbindender Unterrichtsvorhaben sowie schulinterner Lehrplangestaltung ermöglicht insgesamt einen multiperspektivischen, vernetzten und vertieften Kompetenzaufbau, der die Integration fachspezifischen Teilwissens in übergreifende Sinnzusammenhänge unterstützt.

5. Der Beitrag des Differenzierungsfachs zur Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I

Die im vorangegangenen Kapitel bzw. im Kernlehrplan NRW aufgezeigte Möglichkeit der fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben wird mit dem vorliegenden schulinternen Lehrplan in die Praxis umgesetzt. Ziel ist es, den im Kernlehrplan angesprochenen multiperspektivischen, vernetzten und vertieften Kompetenzaufbau zu erreichen.

Die Perspektive des Leitfachs Erdkunde hat im Verlauf der beiden Schuljahre einen etwas höheren Stellenwert, als die Perspektiven der Fächer Geschichte und Politik. In diversen Unterrichtsvorhaben und auch innerhalb einzelner Unterrichtsvorhaben stehen jedoch regelmäßig auch die Unterrichtsfächer Geschichte und Politik im Fokus.

Die Bildung für Nachhaltigkeit ist in jedem einzelnen Unterrichtsvorhaben verankert. Da das Differenzierungsfach alle drei Unterrichtsfächer der Gesellschaftslehre als Grundlage hat, sind die



Zugänge zu dieser Bildung äußerst vielfältig. Im Mittelpunkt können einzelne oder auch mehrere Aspekte der ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Nachhaltigkeit stehen.

Der Unterricht umfasst über den Zeitraum von zwei Schuljahren drei Unterrichtsstunden proWoche und wird einem Hauptfach nahezu gleichgesetzt. Die umfangreich zur Verfügung stehende Zeit ermöglicht es, die schüler- und lebensweltorientierten Unterrichtsvorhaben tiefgründiger als im kernlehrplangebundenen Unterricht der Fächer der Gesellschaftslehre zu gestalten. Es besteht zudem die Möglichkeit, unter Einbezug tagesaktueller Medien Ereignisse besonderer Aktualität in einem zeitgeschichtlichen, politischen und geographischen Kontext zu thematisieren und (beispielsweise) geopolitische Prozesse über einen längeren Zeitraum zu verfolgen.

Auf diese Weise werden Sachkompetenzen erweitert, die über die obligatorischen Inhaltsfelder der Sekundarstufe I hinausgehen und bereits in die Kompetenzerwartungen der Sekundarstufe II hineinreichen. Durch dieses Vorgehen erhalten die Schülerinnen und Schüler eine besondere Förderung der in den Kernlehrplänen aufgeführten Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenzen, was wiederum für den anschließenden Unterricht in der Einführungs- und Qualifikationsphase von Vorteil ist.

5.1 Das Fach Erdkunde im Differenzierungsunterricht

Zentrale Aufgabe des Erdkundeunterrichts ist die Vermittlung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Darunter ist die Fähigkeit und Bereitschaft zur kognitiven und affektiven Teilhabe an nah- und fernräumlichen Erscheinungen und Prozessen zu verstehen. (...)

Die raumbezogene Handlungskompetenz realisiert sich über die Fähigkeit,

- räumliche Gegebenheiten und Entwicklungen verorten und einordnen sowie zum eigenen Standort in Beziehung setzen zu können,
- raumbezogene Fragestellungen nach wissenschaftsorientierten Prinzipien bearbeiten und Informationen sachgerecht und kritisch verarbeiten zu können,
- Räume als Systeme - zusammengesetzt aus natürlichen und anthropogen bestimmten Teilsystemen - verstehen zu können, bei denen Eingriffe in Einzelelemente zu Folgen für das Gesamtsystem führen,
- aus der Begrenztheit der natürlichen Grundlagen unserer Umwelt Konsequenzen für ökologisch verantwortungsbewusstes Handeln ziehen zu können,
- Raumnutzungskonflikte auf die ihnen zugrunde liegenden Interessen, Wertvorstellungen und Machtverhältnisse hin prüfen und sich sachgerecht, verantwortungsbewusst und kompromissfähig für ihre Lösung einsetzen zu können,
- Wege der demokratischen Einflussnahme auf raumpolitische Entscheidungsprozesse zu kennen und sie zugunsten ausgewogener Lebensbedingungen nutzen zu können.⁵

⁵ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Erdkunde, S. 16f.



5.2 Das Das Fach Politik im Differenzierungsunterricht

Die besondere Bedeutung des Unterrichts im Fach Politik/Wirtschaft als Kernfach der politischen und ökonomischen Bildung besteht in der Befähigung zur Wahrnehmung der verschiedenen Bürgerrollen in einer demokratischen Gemeinschaft. Dieses geschieht unter der Leitperspektive der Entwicklung allgemeiner politischer Mündigkeit. Sie ermöglicht vertieftes Verstehen wirtschaftlicher Zusammenhänge sowie ökonomisch geprägter Lebenssituationen und Handlungsfelder unter der Leitmaxime des mündigen Wirtschaftsbürgers. Der Unterricht im Fach Politik/Wirtschaft befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in der komplexen gesellschaftlichen Wirklichkeit und in einer globalisierten Ökonomie zu orientieren sowie politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent zu beurteilen. Er bereitet auf die Teilnahme an sozialen, politischen und ökonomischen Prozessen vor und trägt dazu bei, sich in öffentlichen Angelegenheiten auf einer demokratischen Grundlage zu engagieren und Mitverantwortung für die Angelegenheiten des Gemeinwesens im Sinne einer gerechten, gemeinschaftsbezogenen, nachhaltigen und demokratischen Bürger- bzw. Zivilgesellschaft sowie einer damit kompatiblen Wirtschaftsordnung zu übernehmen. Damit leistet das Fach Politik/Wirtschaft einen unverzichtbaren Beitrag zur Herausbildung, Stabilisierung und Weiterentwicklung einer demokratischen politischen Kultur. Es trägt entscheidend zu einem möglichst dauerhaften und belastbaren demokratischen Bewusstsein bei, das sinnstiftend und intentional auf die Menschenrechte und die Grundrechte als Referenzwerte ausgerichtet ist. Es gewährleistet zudem, die Komplexität der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Realität sowie deren vielschichtige Sachverhalte in strukturierender und systematischer Weise zu erfassen.(...)

Das Fach Politik/Wirtschaft ermöglicht die Aneignung von relevantem Deutungs- und Ordnungswissen über die Demokratie mit ihren speziellen Erscheinungs- und Funktionsprinzipien sowie die Erschließung individueller und kollektiver Teilhabemöglichkeiten. Ebenso vermittelt es exemplarisch ökonomisches Orientierungswissen, das grundlegende wirtschaftliche Problemlagen und Prozesse verstehbar macht. Das Fach Politik/Wirtschaft bahnt somit die für die Ausgestaltung und Weiterentwicklung notwendige Handlungsbereitschaft und -fähigkeit in ökonomisch geprägten Lebenssituationen als unverzichtbare Bedingung zur individuellen und kollektiven Interessenwahrnehmung und aktiven Teilnahme am wirtschaftlichen Leben an.

Im Einzelnen wird dies erreicht, indem

- die grundlegenden Probleme der Gegenwart und die erkennbaren Herausforderungen der Zukunft unter den oben benannten Leitziele analysiert werden,
- nach den zugrunde liegenden Macht- und Herrschaftsstrukturen und deren Legitimation sowie nach der legitimen Interessengebundenheit von Handlungsweisen und Standpunkten gefragt wird,
- die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, fremde Interessen und verallgemeinerungsfähige Regeln anzuerkennen sowie verschiedene Wertorientierungen auf ihre institutionellen Konsequenzen hin zu analysieren,
- die politische, soziale und ökonomische Welt auf mehreren Ebenen (Mikro-, Meso- und Makroebene) erschlossen wird und zugleich umfangreiche und systematische



Möglichkeiten zur Entwicklung und Ausdifferenzierung von Urteils- und Handlungsfähigkeit geschaffen werden,

- zentrale Aspekte ökonomischer Bildung thematisiert werden und so den Schülerinnen und Schülern ermöglicht wird, sich im wirtschaftlichen Dasein zu orientieren, dieses zu verstehen, es zu beurteilen sowie dieses mündig, sachgemäß und verantwortungsbewusst mitzugestalten,
- sich die inhaltliche Ausgestaltung des Lernens im Fach Politik/ Wirtschaft an Situationen, Ausgangslagen und Konflikten orientiert, in denen das Aufeinandertreffen von unterschiedlichen oder gar gegensätzlichen Interessen zu einem Problem wird, das der gesamtgesellschaftlichen Regelung auf der politischen oder wirtschaftlichen Ebene bedarf,
- Möglichkeiten des Probehandelns unter Einschluss handlungsentlastender und verallgemeinerungsfähiger Reflexion geboten werden,
- die Berufs- und Lebensplanungen der Schülerinnen und Schüler – auch hinsichtlich geschlechtsstereotyper Rollenmuster - thematisiert werden.

Diese Zielsetzungen werden umso wirkungsvoller erreicht, je mehr der Prozess der Aneignung demokratisch strukturiert ist und der Unterricht von möglichst vielfältigen demokratischen Verkehrsformen und einem Klima der Diskursivität geprägt ist. Die Umsetzung dieser Aufgaben und Ziele in einem kompetenzorientierten Unterricht bietet die Voraussetzung dafür, dass am Ende der Sekundarstufe I die wesentlichen Voraussetzungen zur Teilnahme an der Demokratie und am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben geschaffen worden sind. Gleichzeitig sind damit die notwendigen Grundlagen zur Fortsetzung des Faches Politik/Wirtschaft in den Integrationsfächern Sozialwissenschaften bzw. Sozialwissenschaften/Wirtschaft in der gymnasialen Oberstufe gelegt.⁶

5.3 Das Fach Geschichte im Differenzierungsunterricht

Zentrales Merkmal des Faches Geschichte ist die Betrachtung menschlichen Handelns in der Zeit. Vergangenheit wird deutend (re-)konstruiert, einzelne Elemente des Vergangenen werden sinnvoll und nachprüfbar miteinander verknüpft.

Durch die Beschäftigung mit historischen Ereignissen, Personen, Prozessen und Strukturen können Schülerinnen und Schüler erkennen, dass vergangenes Geschehen mit ihrer Gegenwart zusammenhängt, auf ihr Leben einwirkt und für die Zukunft Bedeutung hat. Sie erhalten die Chance, heimisch zu werden in der Welt, in die sie hineingeboren werden und in der sie leben, indem sie diese Welt in ihrem Gewordensein verstehen lernen. Das Fach Geschichte erschließt aber auch ein durch viele Jahrhunderte entstandenes Reservoir menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns, das auch anderen Kulturen entstammt, und ermöglicht so die Erfahrung des Andersseins. Durch die Erkenntnis der Alternativen zum „Jetzt und Hier“ wird die historische Gebundenheit des gegenwärtigen Standortes erkennbar.

⁶ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Politik/Wirtschaft, S.15 ff.



Vor dem Hintergrund solchen Wissens erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, an der Gestaltung dieser Welt mitzuwirken, indem sie kritisch mit angebotenen Bewertungen umgehen, bewusst Bewährtes fortführen und Chancen der Erneuerung verantwortlich wahrnehmen.

So leistet das Fach Geschichte einen Beitrag zur Ausbildung der persönlichen Identität und zur sozialen Orientierung in der heutigen Zeit ebenso wie zur kompetenten Teilhabe an Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Es trägt - gemeinsam mit den Fächern Erdkunde und Politik/Wirtschaft – zur historischen, politischen und ökonomischen Bildung der Schülerinnen und Schüler bei. (...)

Die Beschäftigung mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und kulturellen Ereignissen, Prozessen und Strukturen der Vergangenheit hat zum Ziel, die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins zu fördern. Der Begriff Geschichtsbewusstsein beschreibt die jeweilige Mischung aus Vergangenheitsdeutungen, Gegenwartserfahrungen und Zukunftserwartungen, wie sie Individuen und Kollektive herausbilden und entwickeln. Das vorhandene Geschichtsbewusstsein ist insbesondere charakterisiert durch die Ausprägung von Zeitbewusstsein („gestern – heute – morgen“), Wirklichkeitsbewusstsein („real – fiktiv“) und Historizitätsbewusstsein („statisch– veränderlich“).

Das angestrebte Geschichtsbewusstsein wird als reflektiert bezeichnet, um zu betonen, dass es sich seiner Standortgebundenheit und Perspektivität bewusst sein soll. Solches Geschichtsbewusstsein entsteht, wenn historische Sachverhalte zum Verständnis für Fragen der Gegenwart und im Blick auf zukünftige Entwicklungen herangezogen werden. Im Geschichtsunterricht geht es daher, aufbauend auf der Ermittlung von einzelnen Sachverhalten der Vergangenheit, um deren deutende Verbindung zu historischen Zusammenhängen (Sinnbildung über Zeiterfahrung).

Da die Schülerinnen und Schüler im Alltag mit vielfältigen Angeboten der Geschichtskultur konfrontiert sind, muss der Geschichtsunterricht neben der Befähigung zur deutenden (Re-)Konstruktion von Vergangenheit auch die Befähigung zur kompetenten und kritischen Teilhabe an der Geschichtskultur anstreben. Hierzu gehört neben Urteilsfähigkeit die (analytische) Kompetenz, vorliegende historische Narrationen auf in ihnen enthaltene Daten der Vergangenheit, Konstruktionsmuster, Bedeutungszumessungen und Orientierungsabsichten zu untersuchen („De-Konstruktion“).

Das Grundanliegen des Unterrichtsfachs Geschichte dokumentiert sich in den im Folgenden beschriebenen Zielen. Nach den Anbahnungen in der Grundschule verfolgt die Sekundarstufe I ihre Realisierung in zunehmender Differenzierung und mit zunehmendem Anspruchsniveau, sodass der Unterricht der gymnasialen Oberstufe darauf aufbauen und sie weiter entfalten kann.

Die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins wird gefördert, wenn der Geschichtsunterricht die folgenden Ziele bei den Schülerinnen und Schülern verfolgt:

- sich mit Neugier und innerer Anteilnahme fragend der eigenen Geschichte wie auch der Geschichte anderer Menschen und Kulturen zuwenden,



- ein Bewusstsein für die Unterscheidung von „real“ und „fiktiv“ entwickeln, die Merkmale historischer Zeit erfassen und Ereignisse grobchronologisch einordnen,
- verstehen, dass die Darstellung von Geschichte nicht einfach als Sammlung von Fakten anzusehen ist, sondern Fragen folgt, die aus der Gegenwart an die Vergangenheit gestellt werden und damit von jeweiligen Interessen abhängig sind,
- wissen, dass und wie eine Kenntnis der Vergangenheit über die Interpretation von Quellen und die Analyse von Darstellungen gewonnen werden kann,
- Kenntnisse und Vorstellungen von historischen Ereignissen und Strukturen methodisch geordnet aufbauen, historische Entwicklungszusammenhänge erarbeiten, historische Problemstellungen verstehen und sich mit ihnen auseinandersetzen,
- Geschichte als durch gesellschaftliche Bedürfnisse nach Selbstdeutung, Identifikation und Legitimation vermittelten (Re-)Konstruktionsprozess verstehen, der einer ständigen methodisch gesicherten Überprüfung bedarf,
- in historischen Darstellungen und Angeboten der Geschichtskultur enthaltene Elemente der Vergangenheit, Bedeutungszumessungen und Orientierungsangebote erfassen und prüfen,
- Erfahrungen vom Anderssein und Eigengewicht der menschlichen Vergangenheit machen und historische Phänomene im Kontext der jeweils zugehörigen Zeitumstände erklären,
- Sachverhalte nach ihrer Veränderlichkeit und Veränderbarkeit einschätzen,
- Perspektiven verschiedener Gruppen in unterschiedlichen Zeiten einnehmen, deren Selbstbilder erkennen sowie die unterschiedlichen Rollen von Frauen und Männern in historisch-politischen Prozessen reflektieren,
- unterschiedliche Herrschafts-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialstrukturen erfassen,
- sich kritisch mit historischen Sachverhalten und Deutungen auseinandersetzen und dabei die Differenz von gegenwärtigen und historischen Normen berücksichtigen,
- die eigene Lebenssituation als historisch bedingt erkennen, eine rational begründete eigene Position entwickeln und Handlungsperspektiven gewinnen, die gesamtgesellschaftlich verantwortet werden können.⁷

6. Kompetenzerwartungen im Differenzierungsunterricht

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen ergeben sich aus den in den Kernlehrplänen Sekundarstufe 1 der Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik/Wirtschaft aufgeführten Kompetenzerwartungen für die entsprechenden Jahrgangsstufen.

In diesem schulinternen Lehrplan sind jene Kompetenzen der Kernlehrpläne aufgeführt, welche im Zusammenhang mit dem Oberbegriff „Agenda 21 – Nachhaltigkeit lernen“ sowie den zu thematisierenden Inhaltsfeldern als obligatorisch für den Differenzierungsbereich zu erachten sind.

Zudem sind Kompetenzen des Programms „Transfer-21“ aufgeführt, welche direkt auf die Bildung für Nachhaltigkeit zugeschnitten sind.

⁷ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Geschichte, S.15 ff.



6.1 Kompetenzerwartungen im Fach Erdkunde

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster auf allen Maßstabsebenen,
- beschreiben ausgewählte naturgeographische Strukturen und Prozesse (Oberflächenform, Boden, Georisiken, Klima- und Vegetationszonen) und erklären deren Einfluss auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Menschen,
- erörtern unter Berücksichtigung der jeweiligen idiographischen Gegebenheiten die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Risiken und Möglichkeiten zu deren Vermeidung,
- stellen einen Zusammenhang zwischen den naturgeographischen Bedingungen, unterschiedlichen Produktionsfaktoren und der Wirtschaftspolitik her und zeigen damit verbundene Konsequenzen für die landwirtschaftliche Produktion auf,
- stellen den durch demographische Prozesse, Migration und Globalisierung verursachten Wandel in städtischen und ländlichen Räumen dar,
- erörtern Ursachen und Folgen der räumlich unterschiedlichen Entwicklung der Weltbevölkerung und damit verbundene klein- und großräumige Auswirkungen,
- erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern, verwenden ein differenziertes Fachbegriffsnetz zu allen Inhaltsfeldern.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmitteln unmittelbar vor Ort und mittelbar,
- entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor,
- beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen,
- recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen,
- gewinnen Informationen aus Multimedia-Angeboten und aus internetbasierten Geoinformationsdiensten (WebGis oder Geodaten-Viewer),
- unterscheiden zwischen allgemeingeographischem und regionalgeographischem Zugriff,



- entnehmen einfachen Modellen die allgemeingeographischen Kernaussagen und die Zusammenhänge verschiedener räumlicher Elemente,
- stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit,
- erfassen mediale Präsentationen als auch interessen geleitete Interpretationen der Wirklichkeit,
- reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg,
- sind fähig und bereit, Interessen und Raumansprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen,
- fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ,
- beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung,
- reflektieren ihr raumbezogenes Verhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen selbstkritisch.

Handlungskompetenz im engeren Sinne

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-) Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert,
- nutzen Möglichkeiten der demokratischen Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse,
- sind dazu in der Lage, im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Umfeld ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln.⁸

⁸ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Erdkunde, S. 27 ff.



6.2 Kompetenzerwartungen im Fach Politik/Wirtschaft

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Verständnis von der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschafts- bzw. Staatsform sowie über die ökonomischen und sozialen Strukturen der Bundesrepublik Deutschland. Sie verfügen ebenfalls über grundlegendes Deutungs- und Ordnungswissen im Bereich der internationalen Politik sowie der globalen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systeme.

Die Schülerinnen und Schüler

- legen das Konzept des Rechts- bzw. demokratischen Verfassungsstaates (einschließlich der Verfassungsorgane) differenziert dar und beschreiben die Rolle des Bürgers in der Demokratie - insbesondere unterschiedliche Formen politischer Beteiligung,
- erklären die Funktion und Bedeutung von Wahlen und Institutionen im demokratischen System,
- erläutern Ursachen und Erscheinungsformen sowie Abwehrmöglichkeiten im Bereich des politischen Extremismus und der Fremdenfeindlichkeit,
- erläutern Grundsätze des Sozialstaatsprinzips und legen die wesentlichen Säulen der sozialen Sicherung sowie die Probleme des Sozialstaates (Finanzierbarkeit, Generationengerechtigkeit etc.) dar,
- analysieren Dimensionen sozialer Ungleichheit und Armutsrisiken in der gegenwärtigen Gesellschaft exemplarisch,
- erläutern die Grundprinzipien, Möglichkeiten und Probleme der Marktwirtschaft und beschreiben den Wirtschaftskreislauf sowie die Funktionen des Geldes,
- unterscheiden zwischen qualitativem und quantitativem Wachstum und erläutern das Konzept der nachhaltigen Entwicklung,
- analysieren die Bedeutung und die Herausforderungen des Globalisierungsprozesses für den Wirtschaftsstandort Deutschland exemplarisch,
- erläutern die Bedeutung von Qualifikationen für die Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt,
- beschreiben die Chancen und Risiken neuer Technologien für die Bereiche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft,
- erörtern die Entwicklung, die Chancen sowie die zentralen Probleme der EU an ausgewählten Beispielen,
- erläutern am Beispiel eines Konfliktes Grundlagen der Friedens- und Sicherheitspolitik.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wenden verschiedene Arbeitstechniken und Fachmethoden zur Analyse politisch, gesellschaftlich und/oder ökonomisch bedeutsamer Sachverhalte an und können die Ergebnisse reflektieren.



Die Schülerinnen und Schüler

- definieren eingeführte Fachbegriffe korrekt und wenden diese kontextbezogen an,
- nutzen verschiedene - auch neue - Medien zielgerichtet zur Recherche, indem sie die Informationsangebote begründet auswählen und analysieren,
- präsentieren Ergebnisse von Lernvorhaben und Projekten zielgruppenorientiert und strukturiert - ggf. auch im öffentlichen Rahmen,
- nutzen verschiedene Visualisierungs- und Präsentationstechniken - auch unter Zuhilfenahme neuer Medien - sinnvoll,
- handhaben grundlegende Methoden und Techniken der politischen Argumentation sachgerecht und reflektieren die Ergebnisse z.B. im Rahmen einer Pro-Kontra-Debatte,
- führen grundlegende Operationen der Modellbildung - z.B. bezüglich des Wirtschaftskreislaufs - durch,

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen zu politisch, gesellschaftlich und ökonomisch bedeutsamen, überschaubaren und strittigen Konflikten, Sachverhalten bzw. Problemstellungen im nationalen und internationalen Bereich über folgende Fähigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren problemorientiert über die Bedeutung von Wertorientierungen und begründen den eigenen Standpunkt,
- beurteilen verschiedene wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Interessen hinsichtlich der zugrunde liegenden Wertmaßstäbe, hinsichtlich ihrer Verallgemeinerbarkeit bzw. universellen Geltungsmöglichkeit kriterienorientiert,
- formulieren angemessene und konstruktive Kritik sowie Alternativen, zeigen multiperspektivische Zugänge auf und entwickeln für überschaubare und begrenzte Problemkonstellationen und Konflikte Lösungsoptionen,
- entwickeln unter Rückgriff auf selbstständiges, methodenbewusstes und begründetes Argumentieren einen rationalen Standpunkt bzw. eine rationale Position, wählen Handlungsalternativen in politischen Entscheidungssituation und legen den Verantwortungsgehalt der getroffenen Entscheidung dar,
- reflektieren wirtschaftliche Entscheidungen und analysieren diese hinsichtlich ihrer ökonomischen Rationalität, ihrer Gemeinwohlverpflichtung, ihrer Wirksamkeit sowie ihrer Folgen und entwerfen dazu Alternativen,
- reflektieren medial vermittelte Botschaften und beurteilen diese auch mit Blick auf dahinterliegende Interessen,
- prüfen benutzte Kriterien und Sachverhalte durch neue Informationen und Gesichtspunkte, erweitern Detailurteile zu einem Gesamturteil und reflektieren den gesamten Prozess der Urteilsbildung,
- unterscheiden in einem politischen Entscheidungsfall die verschiedenen Politikdimensionen (Inhalt, Form, Prozess).



Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen in der Auseinandersetzung mit komplexen Situationen, Problemlagen und Konflikten über folgende Fähigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten die eigene Positionen auch in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen in angemessener Form im (schul-) öffentlichen Raum und bereiten ihre Ausführungen mit dem Ziel der Überzeugung oder Mehrheitsfindung auch strategisch auf bzw. spitzen diese zu,
- erkennen andere Positionen, die mit ihrer eigenen oder einer angenommenen Position konkurrieren, und bilden diese - ggf. probeweise - ab (Perspektivwechsel),
- erstellen Medienprodukte (z.B. Leserbriefe, Plakate, computergestützte Präsentationen, Fotoreihen etc.) zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Sachverhalten und Problemlagen und setzen diese intentional ein,
- gehen mit kulturellen und sozialen Differenzen reflektiert und tolerant um und sind sich dabei der eigenen interkulturellen Bedingtheit ihres Handelns bewusst,
- sind dazu in der Lage, in schulischen Gremien mitzuarbeiten und ihre Interessen wahrzunehmen,
- besitzen die Fähigkeit, eigene Rechte und Beteiligungsangebote wahrzunehmen und mit anderen gemeinsame Lösungswege zu erproben,
- setzen sich mit konkreten Aktionen und Maßnahmen für verträgliche Lern- und Lebensbedingungen in der Schule und ggf. im außerschulischen Nahbereich ein,
- werben argumentativ um Unterstützung für eigene Ideen.⁹

6.3 Kompetenzerwartungen im Fach Geschichte

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen historisches Geschehen, Strukturen und Personen grobchronologisch, räumlich und sachlich/thematisch ein,
- benennen Schlüsselereignisse, Personen und charakteristische Merkmale einzelner Epochen und Gesellschaften,
- beschreiben wesentliche Entwicklungen, Umbrüche und Kontinuitäten im Zusammenhang,
- beschreiben Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart unter dem Aspekt der Gemeinsamkeiten, aber auch dem der historischen Differenz,
- wenden grundlegende historische Fachbegriffe sachgerecht an,

⁹ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Politik/Wirtschaft, S.27 ff.



- analysieren in ersten Ansätzen historische Darstellungen und historisch begründete Orientierungsangebote.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Fragestellungen, entwickeln und überprüfen Hypothesen,
- beschaffen selbstständig Informationen aus schulischen wie außerschulischen Medien, recherchieren in Bibliotheken und im Internet,
- unterscheiden Merkmale von Materialien und schätzen den Aussagewert verschiedener Materialsorten ein,
- wenden elementare Schritte der Interpretation von (Text-) Quellen und der Analyse von Sekundärliteratur sach- und themengerecht an,
- nutzen grundlegende Arbeitsschritte zur sach- und fachgerechten Informationsentnahme und Erkenntnisgewinnung aus Bildquellen (incl. Karikaturen, Fotos, Plakaten), Karten, Statistiken, Verfassungsschemata und Schaubildern,
- vergleichen Informationen, stellen Verbindungen zwischen ihnen her und erklären Zusammenhänge,
- unterscheiden zwischen Begründung und Behauptung, Ursache und Wirkung, Voraussetzung und Folge, Wirklichkeit und Vorstellung,
- erfassen unterschiedliche Perspektiven sowie kontroverse Standpunkte und geben sie zutreffend wieder,
- stellen historische Sachverhalte problemorientiert und adressatengerecht medial dar und präsentieren diese (z.B. Strukturbilder, Grafiken, Kurzreferate, ggf. auch computergestützt).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und beurteilen Sachverhalte im Hinblick auf Interessenbezogenheit, beabsichtigte und unbeabsichtigte Nebenfolgen sowie ideologische Implikationen,
- berücksichtigen in ihrem Urteil die historische Bedingtheit der eigenen Lebenswelt und entwickeln aus ihrem Wissen und ihren Einsichten über die Vergangenheit Konsequenzen für die Gegenwart,
- prüfen, ob der erreichte Wissensstand als Basis für ein Urteil zureichend ist,
- formulieren in Ansätzen begründete Werturteile und revidieren diese ggf. zugunsten besser begründbarer Urteile.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- thematisieren Alltagshandeln in historischer Perspektive,
- gestalten geschichtliche Ereignisse oder Entscheidungssituationen sachgerecht nach,



- wenden erlernte Methoden konkret an, formulieren Deutungen, bereiten sie für die Präsentation vor Öffentlichkeit auf und vertreten sie nach außen.¹⁰

6.4 Kompetenzen des Programms „Transfer-21“¹¹

Der Begriff der Gestaltungskompetenzen wird in den Kernlehrplänen Gesellschaftslehre Sekundarstufe I in NRW nicht verwendet. Im von der BLK¹² geförderten Programm Transfer-21, einem Vorläufer der „Schule der Zukunft“-Kampagne, an der das Abtei-Gymnasium teilnimmt, werden auf Bundesebene jedoch Gestaltungskompetenzen thematisiert. Da es in diesem Programm speziell um die Bildung für Nachhaltigkeit geht, sind in diesem Abschnitt Teilkompetenzen dieser Gestaltungskompetenz aufgeführt, die von den Schülerinnen und Schülern im Differenzierungsbereich erworben werden sollen. Die Teilkompetenzen sind den Kompetenzkategorien der OECD zugeordnet.

6.4.1 Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln“ (Tools; T)

T.1 Welt offen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen

Die Schülerinnen und Schüler...

T.1.1 benennen die Ansätze und Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung von Entscheidungsträgern in der staatlichen Politik wie der Zivilgesellschaft;

T.1.2 stellen aufgrund von Perspektivübernahme unterschiedliche Sichtweisen und Wissensformen (z.B. wissenschaftliches, tradiertes, alltägliches Wissen) über globale und lokale (nicht) nachhaltige Entwicklungen dar;

T.1.3 bewerten auf der Basis der Informationen aus Perspektivübernahmen differente (nicht) nachhaltige Gestaltungsnotwendigkeiten sowie Handlungsmuster;

T.1.4 beschreiben und beurteilen Vielfalt und Verschiedenheit (Diversität) im kulturellen und ökologischen Bereich.

¹⁰ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Geschichte, S.28 ff.

¹¹ Koordiniert wurde das Programm Transfer-21 im Institut für Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung an der Freien Universität Berlin, geleitet vom Erziehungswissenschaftler Professor Dr. Gerhard de Haan, gefördert als BLK-Programm von Bund und Ländern im Zeitraum vom 01.08.2004 bis 31.12.2006.

¹² Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) war bis Ende 2007 das ständige Gesprächsforum für alle Bund und Länder gemeinsam berührenden Fragen des Bildungswesens und der Forschungsförderung. Sie gab den Regierungschefs des Bundes und der Länder Empfehlungen zur Bildungsplanung und Forschungsförderung. Ab 1. Januar 2008 wurden die Aufgaben der BLK teilweise von der neu gegründeten Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) übernommen.



T.2 Vorausschauend denken und handeln

Die Schülerinnen und Schüler...

T.2.1 kennen – an ihre Lebenswirklichkeit angepasst – Methoden der Zukunftsforschung (z.B. Szenariotechnik, Planspiele, Zukunftswerkstätten), um Probleme nicht nachhaltiger Entwicklungen zu analysieren und mögliche nachhaltige Entwicklungen zu antizipieren;

T.2.2 bewerten und nutzen die Ergebnisse der Zukunftsforschung für Entwürfe nachhaltiger Entwicklungsprozesse in Bezug auf ökologische Systeme, soziale Gerechtigkeit, ökonomische Entwicklungen und politisches Handeln.

T.3 Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln

Die Schülerinnen und Schüler...

T.3.1 beschreiben und erklären den Aufbau, die Funktion und die Entwicklung der Biosphäre

T.3.2 beschreiben und erklären Beziehungsgeflechte für die Darstellung nicht nachhaltiger globaler Entwicklungen (z.B. mit Hilfe des Syndromkonzeptes);

T.3.3 stellen übergreifende Konzepte der Nachhaltigkeit (z.B. der starken und schwachen Nachhaltigkeit) dar und können diese in ihren Konsequenzen für künftige Entwicklungen analysieren;

T.3.4 stellen Konzepte der Nachhaltigkeit in den Bereichen Technik, Ökonomie, Handel, Mobilität, Flächennutzung, Bauen und Wohnen, Konsum, Freizeit anhand einzelner Beispiele dar;

T.3.5 beschreiben und beurteilen Aspekte der Globalisierung und der Perspektiven von Ländern in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien;

T.3.6 beschreiben und beurteilen die Unterschiede zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Ressourcen und ihre Nutzung (z.B. nachwachsende Rohstoffe, fossile Energieträger);

T.3.7 beschreiben und beurteilen Konzepte und Visionen von sozialer Gerechtigkeit;

T.3.8 stellen die grundlegenden Menschenrechte und völkerrechtlichen Konventionen dar und zeigen sich in der Lage, ihre individuelle und globale Bedeutung einzuschätzen;

T.3.9 analysieren und beurteilen Interdependenzen zwischen Ökologie, Ökonomie, Politik, Konflikten, Armut und Gewalt in ihren historischen Ursachen und gegenwärtigen Folgen.

6.4.2 Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interagieren in heterogenen Gruppen“ (G)

G.1 Gemeinsam mit anderen planen und handeln können

Die Schülerinnen und Schüler...

G.1.1 benennen und analysieren in Gruppen differente Standpunkte zur Nachhaltigkeit auf ihre Hintergründe hin und können in diesem Zusammenhang Kontroversen demokratisch austragen;



G.1.2 beschreiben Vorurteile, Feindbilder und Formen der Diskriminierung und stellen Wege des gemeinsamen Eintretens gegen sie dar;

G.1.3 nennen soziale, ökonomische und politische Gründe für Menschenrechtsverletzungen, erarbeiten gemeinsam Möglichkeiten des Schutzes der Menschenrechte und zeigen sich in der Lage, Formen des Engagements für die Menschenrechte adressaten- sowie situationsgerecht zu präsentieren;

G.2 An Entscheidungsprozessen partizipieren können

Die Schülerinnen und Schüler...

G.2.1 beschreiben Solidarität und Zukunftsvorsorge für Mensch und Natur als gemeinschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe;

G.2.2 veranschaulichen, wie kooperatives Problemlösen bei der Entwicklung von Handlungsstrategien für nachhaltige Entwicklungen realisiert werden kann;

G.2.3 ermitteln und demonstrieren Verfahren der Verständigung über Ziele und Prozesse nachhaltiger Entwicklung bei normativen und politischen Differenzen (z.B. in Form von Planspielen, Mediationen);

G.2.4 können Meinungsverschiedenheiten und Konflikte in Bezug auf Fragen der (nicht) nachhaltigen Entwicklung konstruktiv bewältigen.

G.3 Andere motivieren können, aktiv zu werden

Die Schülerinnen und Schüler...

G.3.1 beschreiben eigene und gemeinsame erfolgreiche Lernpfade im Kontext der Nachhaltigkeit und stellen dar, wie diese für weiteres Lernen genutzt werden können;

G.3.2 beschreiben eigene und gemeinschaftliche Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln;

G.3.3 beschreiben und beurteilen Formen gemeinsamen Engagements für solidarische Aktivitäten (z.B. gegen Armut, Diskriminierung, Umweltrisiken).

6.4.3 Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Eigenständiges Handeln“ (E)

E.1 Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.1.1 beschreiben Lebensweisen, welche einen nachhaltigen Konsum, einen umwelt- und sozial verträgliche Mobilität und Freizeitgestaltung sowie die Gesundheit sichern und befördern;

E.1.2 kennen und erörtern Kriterien der Produktion und des Kaufs von Produkten unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten;



E.1.3 ermitteln und beurteilen die Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre.

E.2 Selbstständig planen und handeln können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.2.1 kennen und erörtern ihre persönlichen Rechte, Bedürfnisse und Interessen, beschreiben deren Grenzen vor dem Hintergrund des Ziels nachhaltiger Entwicklungsprozesse sowie der Rechte anderer Menschen und benennen Möglichkeiten, für die Rechte künftiger Generationen einzutreten;
E.2.2 weisen anhand der Durchführung eines Projektes zur Nachhaltigkeit eigene Erfahrungen mit selbständiger Planung und selbständigem Handeln nach;
E.2.3 entwerfen eigene Lebenspläne unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und beschreiben persönliche Projekte, wie diese ausgestaltet werden können.

E.3 Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.3.1 beschreiben und beurteilen Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme für (nicht) nachhaltige Entwicklungsprozesse;
E.3.2 stellen Möglichkeiten dar, wie Empathie und Solidarität mit Armen, Bedürftigen und unterdrückten Menschen und Gemeinschaften lokal wie global geübt werden kann;
E.3.3 beschreiben Möglichkeiten, der Empathie für die Natur adressatenspezifisch Ausdruck zu verleihen und bewerten die unterschiedlichen Ansätze in Bezug auf eigene Handlungsmöglichkeiten.

E.4 Sich motivieren können, aktiv zu werden

Die Schülerinnen und Schüler...

E.4.1 können ihren persönlichen Umgang mit Dilemmata, Ungewissheiten und offenen Situationen beschreiben und bewerten;
E.4.2 beschreiben ihre Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln;



7. Zentrale Inhalte des Differenzierungsfachs

Da für die Unterrichtsvorhaben im Differenzierungsunterricht keine obligatorischen Inhalte der Kernlehrpläne vorausgesetzt sind, werden in diesem Kapitel zur Orientierung Rahmenvorgaben und Inhaltsfelder aus den Kernlehrplänen aufgeführt, an welche einzelne Unterrichtsvorhaben des Differenzierungsunterrichts angebinden werden können. Inhalte, welche ohne direkt möglichen Bezug zum Oberthema „Bildung für Nachhaltigkeit“ stehen, sind hier nicht aufgeführt.

7.1 Übersichtstableau für die inhaltliche Abstimmung der Fachkonferenzen im Lernbereich Gesellschaftslehre

Die Rahmenvorgaben für die politische sowie für die ökonomische Bildung sehen vor, dass die Fachkonferenzen der Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereichs ihre Arbeitsplanung miteinander koordinieren um Synergieeffekte zu nutzen. Hierzu ist in den Kernlehrplänen ein Übersichtstableau aufgeführt, in dem die Problemfelder der Rahmenvorgaben aufgeführt und mit den Inhaltsfeldern der Lehrpläne der Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik/Wirtschaft verknüpft sind.

An die Stelle der – hier nicht aufgeführten - Verknüpfung mit den obligatorischen Inhalten der Kernlehrpläne tritt im Differenzierungsunterricht die Anbindung der einzelnen entwickelten und zu entwickelnden Unterrichtsvorhaben.

Rahmenvorgaben für die politische Bildung in der Sekundarstufe I

1. Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
2. Wirtschaft und Arbeit
3. Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung
4. Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft
5. Chancen und Risiken neuer Technologien
6. Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft
7. Soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten
8. Sicherung des Friedens und Verfahren zur Konfliktlösung

Rahmenvorgaben für die ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I

1. Konsumentensouveränität – Verkaufsstrategien
2. Markt – Marktprozesse zwischen Wettbewerb, Konzentration und Marktmacht
3. Geldgeschäfte – Geldwertstabilität
4. Produktion – Technischer Fortschritt – Strukturwandel
5. Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft
6. Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit
7. Ökologische Herausforderungen / Verhältnis von Ökonomie und Ökologie



8. Soziale Marktwirtschaft – Herausforderungen durch Internationalisierung und Globalisierung

7.2 Inhaltsfelder des Kernlehrplans Erdkunde¹³

1. Inhaltsfeld: Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen

Schwerpunkte:

- Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Bodenerosionen/Desertifikation, globale Erwärmung, Überschwemmungen)

2. Inhaltsfeld: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen

Schwerpunkte:

- Nutzungswandel in Trockenräumen und damit verbundene positive wie negative Folgen
- naturgeographisches Wirkungsgefüge des tropischen Regenwaldes und daraus resultierende Möglichkeiten und Schwierigkeiten ökologisch angepassten Wirtschaftens

3. Inhaltsfeld: Innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung

Schwerpunkte:

- Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen
- das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt
- Chancen und Risiken des Dritte-Welt-Tourismus für die Entwicklung der Zielregion

4. Inhaltsfeld: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem

Schwerpunkte:

- Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern
- Wachsen und Schrumpfen als Problem von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern
- räumliche Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten

5. Inhaltsfeld: Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung

¹³ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Erdkunde, S. 30f.



Schwerpunkte:

- Veränderungen des Standortgefüges im Zuge weltweiter Arbeitsteilung
- landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von natürlichen Faktoren, weltweitem Handel und Umweltbelastung

zu 1.- 5.: Themenbezogene topographische Verflechtungen:

- Landschaftszonen der Erde
- sozioökonomische Gliederung der Erde
- wirtschaftliche Aktiv- und Passiv-Räume in den Mitgliedsstaaten der EU
- Handelsströme zwischen den Wirtschaftsregionen der Welt

7.3 Inhaltsfelder des Kernlehrplans Politik/Wirtschaft ¹⁴

1. Inhaltsfeld: Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie

Schwerpunkte:

- Demokratische Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland - Prinzipien, Formen und Zusammenwirken

2. Inhaltsfeld: Grundlagen des Wirtschaftsgeschehens

Schwerpunkte:

- Markt und Marktprozesse zwischen Wettbewerb und Konzentration
- die Funktionen des Geldes
- Unternehmensformen und die Rolle der Unternehmerin bzw. des Unternehmers in der Marktwirtschaft
- Soziale Marktwirtschaft und ihre Herausforderungen durch die Globalisierung
-

3. Inhaltsfeld: Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft

Schwerpunkte:

- Strukturwandel von Unternehmen und Arbeitswelt durch neue Technologien für die Wirtschaft und die Auswirkungen auf den Alltag

4. Inhaltsfeld: Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft

Schwerpunkte:

- quantitatives versus qualitatives Wachstum, das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens
- Innovationspotenziale ökologisch orientierter Produktion

¹⁴ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Geschichte, S. 30f.



5. Inhaltsfeld: Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit

Schwerpunkte:

- Strukturen und nationale sowie internationale Zukunftsprobleme des Sozialstaats und der Sozialpolitik
- die Verteilung von Chancen und Ressourcen in der Gesellschaft
- Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit

6. Inhaltsfeld: Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft

Schwerpunkte:

- personale Identität und persönliche Lebensgestaltung im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und sozialen Erwartungen
- Werte und Wertewandel in der Gesellschaft

7. Inhaltsfeld: Die Rolle der Medien in Politik und Gesellschaft

Schwerpunkte:

- Bedeutung von Formen und Möglichkeiten der Kommunikation sowie
- Information in Politik und Gesellschaft
- politische und soziale Auswirkungen neuer Medien
- globale Vernetzung und die Rolle der Medien

8. Inhaltsfeld: Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung

Schwerpunkte:

- Europa: Entwicklungen, Erwartungen und aktuelle Probleme
- ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen anhand ausgewählter Beispiele
- aktuelle Probleme und Perspektiven der Friedens- und Sicherheitspolitik



7.4 Inhaltsfelder des Kernlehrplans Geschichte¹⁵

Anmerkung: Die grundsätzliche Ausrichtung des Faches hat zur Folge, dass die geschichtlichen Inhalte mit der Industriellen Revolution einsetzen, überwiegend aber die Neueste Geschichte ab dem Ende des Zweiten Weltkriegs thematisiert wird.

1. Inhaltsfeld: Europa wandelt sich

Schwerpunkte:

- Industrielle Revolution – an einem regionalen Beispiel

2. Inhaltsfeld: Neuordnungen der Welt und Situation Deutschlands

Schwerpunkte:

- Aufteilung der Welt in „Blöcke“ mit unterschiedlichen Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen
- Gründung der Bundesrepublik, Westintegration, deutsche Teilung
- Zusammenbruch des kommunistischen Systems, deutsche Einheit
- Transnationale Kooperation: Europäische Einigung und Vereinte Nationen

3. Inhaltsfeld: Was Menschen früher voneinander wussten und heute voneinander wissen

Schwerpunkte:

- Erfindung des Buchdrucks und digitale Revolution
- Reisen früher und heute

¹⁵ Quelle: Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Geschichte, S. 30f.



8. Beispielhafte Unterrichtsvorhaben

In diesem Kapitel sind unter anderem die Unterrichtsvorhaben aufgeführt, die im Differenzierungsunterricht seit dem Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit den externen Partnern „Natur & Kultur“ sowie der Galeria Kaufhof bereits durchgeführt worden sind.

Der zeitliche Ablauf im Zusammenhang mit den entsprechenden Projekten gestaltet sich grundsätzlich folgendermaßen:

- 1./2. Schuljahresquartal: Treffen der Partner, Themenfestlegung des Unterrichtsvorhabens
- 2./3. Quartal: Vorbereitung des Unterrichtsvorhabens durch den Fachlehrer, Planung von Exkursionen und/oder Expertenvorträgen durch die externen Partner
- 3./4. Quartal: Durchführung des Unterrichtsvorhabens
- Im Anschluss: Erstellung der Dokumentation durch „Natur & Kultur“, Veröffentlichung der Dokumentation

Die hier aufgeführten Unterrichtsvorhaben stehen exemplarisch für viele weitere oben genannte Inhaltsfelder, die in Verknüpfung mit den oben aufgeführten Kompetenzen im Differenzierungsunterricht thematisiert werden können.

Den Unterrichtsvorhaben 8.1 und 8.5 sind in diesem Kapitel exemplarisch die übergeordneten Kompetenzen und Inhaltsfelder zugeordnet. Zudem ist eine Konkretisierung der zu entwickelnden Kompetenzen dargestellt. In den weiteren aufgeführten Unterrichtsvorhaben werden ausschließlich die einzelnen Unterrichtssequenzen aufgeführt.

a. Thema: Abfälle sind Wertstoffe – vom Recycling zur Verpackung

8.1.1 Übergeordnete Kompetenzen

Übergeordnete Kompetenzen (Erdkunde):

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern unter Berücksichtigung der jeweiligen idiographischen Gegebenheiten die mit Eingriffen von Menschen in geökologische Kreisläufe verbundenen Risiken und Möglichkeiten zu deren Vermeidung.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler



- beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen
- recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen,
- entnehmen einfachen Modellen die allgemeingeographischen Kernaussagen und die Zusammenhänge verschiedener räumlicher Elemente.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit,
- fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ,
- reflektieren ihr raumbezogenes Verhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen selbstkritisch.

Handlungskompetenz im engeren Sinne

Die Schülerinnen und Schüler

- sind dazu in der Lage, im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Umfeld ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln.

Übergeordnete Kompetenzen (Politik/Wirtschaft)

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Grundprinzipien, Möglichkeiten und Probleme der Marktwirtschaft und beschreiben den Wirtschaftskreislauf sowie die Funktionen des Geldes,
- unterscheiden zwischen qualitativem und quantitativem Wachstum und erläutern das Konzept der nachhaltigen Entwicklung,
- beschreiben die Chancen und Risiken neuer Technologien für die Bereiche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Ergebnisse von Lernvorhaben und Projekten zielgruppenorientiert und strukturiert - ggf. auch im öffentlichen Rahmen,



- handhaben grundlegende Methoden und Techniken der politischen Argumentation sachgerecht und reflektieren die Ergebnisse z.B. im Rahmen einer Pro-Kontra-Debatte.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen zu politisch, gesellschaftlich und ökonomisch bedeutsamen, überschaubaren und strittigen Konflikten, Sachverhalten bzw. Problemstellungen im nationalen und internationalen Bereich über folgende Fähigkeiten:

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren problemorientiert über die Bedeutung von Wertorientierungen und begründen den eigenen Standpunkt,
- reflektieren wirtschaftliche Entscheidungen und analysieren diese hinsichtlich ihrer ökonomischen Rationalität, ihrer Gemeinwohlverpflichtung, ihrer Wirksamkeit sowie ihrer Folgen und entwerfen dazu Alternativen.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten die eigene Positionen auch in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen in angemessener Form im (schul-) öffentlichen Raum und bereiten ihre Ausführungen mit dem Ziel der Überzeugung oder Mehrheitsfindung auch strategisch auf bzw. spitzen diese zu,
- erstellen Medienprodukte (z.B. Leserbriefe, Plakate, computergestützte Präsentationen, Fotoreihen etc.) zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Sachverhalten und Problemlagen und setzen diese intentional ein,
- setzen sich mit konkreten Aktionen und Maßnahmen für verträgliche Lern- und Lebensbedingungen in der Schule und ggf. im außerschulischen Nahbereich ein.

Übergeordnete Kompetenzen (Geschichte)

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben wesentliche Entwicklungen, Umbrüche und Kontinuitäten im Zusammenhang.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Merkmale von Materialien und schätzen den Aussagewert verschiedener Materialsorten ein,



- vergleichen Informationen, stellen Verbindungen zwischen ihnen her und erklären Zusammenhänge,
- unterscheiden zwischen Begründung und Behauptung, Ursache und Wirkung, Voraussetzung und Folge, Wirklichkeit und Vorstellung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und beurteilen Sachverhalte im Hinblick auf Interessenbezogenheit, beabsichtigte und unbeabsichtigte Nebenfolgen sowie ideologische Implikationen.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- thematisieren Alltagshandeln in historischer Perspektive.

Übergeordnete Kompetenzen des Programms „Transfer-21“

Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln“ (Tools; T)

T.1 Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen

Die Schülerinnen und Schüler...

- T.1.1 benennen die Ansätze und Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung von Entscheidungsträgern in der staatlichen Politik wie der Zivilgesellschaft;
- T.1.3 bewerten auf der Basis der Informationen aus Perspektivübernahmen differente (nicht) nachhaltige Gestaltungsnotwendigkeiten sowie Handlungsmuster;

T.2 Vorausschauend denken und handeln

Die Schülerinnen und Schüler...

- T.2.2 bewerten und nutzen die Ergebnisse der Zukunftsforschung für Entwürfe nachhaltiger Entwicklungsprozesse in Bezug auf ökologische Systeme, soziale Gerechtigkeit, ökonomische Entwicklungen und politisches Handeln.

T.3 Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln

Die Schülerinnen und Schüler...

- T.3.3 stellen übergreifende Konzepte der Nachhaltigkeit (z.B. der starken und schwachen Nachhaltigkeit) dar und können diese in ihren Konsequenzen für künftige Entwicklungen analysieren;



T.3.4 stellen Konzepte der Nachhaltigkeit in den Bereichen Technik, Ökonomie, Handel, Mobilität, Flächennutzung, Bauen und Wohnen, Konsum, Freizeit anhand einzelner Beispiele dar;

T.3.6 beschreiben und beurteilen die Unterschiede zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Ressourcen und ihre Nutzung (z.B. nachwachsende Rohstoffe, fossile Energieträger);

Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interagieren in heterogenen Gruppen“ (G)

G.2 An Entscheidungsprozessen partizipieren können

Die Schülerinnen und Schüler...

G.2.1 beschreiben Solidarität und Zukunftsvorsorge für Mensch und Natur als gemeinschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe;

G.2.2 veranschaulichen, wie kooperatives Problemlösen bei der Entwicklung von Handlungsstrategien für nachhaltige Entwicklungen realisiert werden kann;

Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Eigenständiges Handeln“ (E)

E.1 Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.1.1 beschreiben Lebensweisen, welche einen nachhaltigen Konsum, einen umwelt- und sozial verträgliche Mobilität und Freizeitgestaltung sowie die Gesundheit sichern und befördern;

E.1.2 kennen und erörtern Kriterien der Produktion und des Kaufs von Produkten unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten;

E.1.3 ermitteln und beurteilen die Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre.

E.2 Selbstständig planen und handeln können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.2.1 kennen und erörtern ihre persönlichen Rechte, Bedürfnisse und Interessen, beschreiben deren Grenzen vor dem Hintergrund des Ziels nachhaltiger Entwicklungsprozesse sowie der Rechte anderer Menschen und benennen Möglichkeiten, für die Rechte künftiger Generationen einzutreten;

E.3 Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können

Die Schülerinnen und Schüler...



E.3.1 beschreiben und beurteilen Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme für (nicht) nachhaltige Entwicklungsprozesse;
E.3.3 beschreiben Möglichkeiten, der Empathie für die Natur adressatenspezifisch Ausdruck zu verleihen und bewerten die unterschiedlichen Ansätze in Bezug auf eigene Handlungsmöglichkeiten.

E.4 Sich motivieren können, aktiv zu werden

Die Schülerinnen und Schüler...

E.4.2 beschreiben ihre Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln;

8.1.2 Übergeordnete Inhaltsfelder

Rahmenvorgaben für die politische Bildung in der Sekundarstufe I

- Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft
- Chancen und Risiken neuer Technologien

Rahmenvorgaben für die ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I

- Ökologische Herausforderungen / Verhältnis von Ökonomie und Ökologie

Inhaltsfelder des Kernlehrplans Erdkunde

1. Inhaltsfeld: Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen

Schwerpunkte:

- Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Bodenerosionen/Desertifikation, globale Erwärmung, Überschwemmungen)

Inhaltsfelder des Kernlehrplans Politik/Wirtschaft

3. Inhaltsfeld: Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft

Schwerpunkte:

- Strukturwandel von Unternehmen und Arbeitswelt durch neue Technologien für die Wirtschaft und die Auswirkungen auf den Alltag



4. Inhaltsfeld: Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft

Schwerpunkte:

- quantitatives versus qualitatives Wachstum, das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens
- Innovationspotenziale ökologisch orientierter Produktion

6. Inhaltsfeld: Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft

Schwerpunkte:

- Werte und Wertewandel in der Gesellschaft

Inhaltsfelder des Kernlehrplans Geschichte

- keine direkte Verknüpfung gegeben

8.1.3 Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen:

- Erläuterung des Systems der Kreislaufwirtschaft
- Beschreibung der gesetzlichen Grundlagen des Recyclings in Deutschland
- Analyse des Recyclings in Deutschland
- Erklären der Zusammenhänge zwischen Abfallwirtschaft und externen Kosten
- Beurteilung der Arbeitsweise des Dualen Systems
- Darstellung des Verpackungsrecyclings
- Darstellung des stofflichen und energetischen Recyclings
- Vergleich der Abfallentsorgung in weiteren ausgewählten Staaten mit Hilfe einer onlinegestützten Medienanalyse
- Gruppenarbeiten zu Exempeln wie dem Tragetaschenverbot in Sansibar, u.a.
- Vergleichen der Umweltbilanz von Papier- contra Plastiktüten
- Vorbereitung kritischer Fragen an die Experten der Firma Papier Mettler
- Exkursion zu Papier Mettler im Hunsrück, Europas führendem Verpackungsproduzenten
- Vorbereitung und Durchführung einer Podiumsdiskussion zum Thema

Konkretisierte Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären das System der Abfallwirtschaft in Deutschland anhand des Recyclings unterschiedlicher Stoffe und verschiedener Systeme
- erörtern die abweichenden Herangehensweisen der Abfallwirtschaft im historischen Kontext und im zwischenstaatlichen Vergleich



- erläutern Kriterien des Recyclings unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten

Konkretisierte Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Auswirkungen nicht-nachhaltiger Abfallwirtschaft auf die Kultur- und Naturlandschaft
- bewerten das Recyclingsystem in Deutschland und reflektieren das eigene Verhalten

8.2 Energieträger – von der Kohle bis zum Wind

Unterrichtssequenzen:

- Einstieg in das Unterrichtsvorhaben anhand eines aktuellen politischen Energiekonfliktes, (z.B. Gaskonflikt Russland/Ukraine/Deutschland)
- Energieversorgung in Deutschland: Überblick über die Nutzung der verschiedenen Energieträger, Abhängigkeit von Energieimporten
- Darstellung der Veränderungen im globalen Energiebedarf
- Themenfeld „fossile Energieträger“: Bestandsaufnahme Kohle (Reserven, Ressourcen, globale Förderung, Verbrauch, etc.)
- Methode: Erstellen von Tabellen und Diagrammen zum Thema
- Onlinerecherche zur Vorbereitung und Durchführung einer Podiumsdiskussion zum Thema „Pro und Contra Kohleverstromung“. Materialquellen: RWE und Greenpeace, etc. zur Schulung der multiperspektivischen Sichtweise
- Geopolitische Betrachtungen zur Ressource Erdöl
- Zukunftsperspektiven der globalen Ölförderung, Peak Oil
- Ölsandförderung in Kanada: Chancen und Risiken des Booms
- Energiepolitische Zukunftsbetrachtungen: Strategien verschiedener Staaten und Konzerne
- Analyse eines aktuellen Fallbeispiels, z.B. der Einstieg Abu Dhabis als Großaktionär bei Daimler.
- Beweggründe einer solchen Kooperation. Methode: Onlinegestützte Medienanalyse
- Erdöl- und Erdgasförderung in der Nordsee. Eine zeitgeschichtliche Darstellung der Nutzung knapper Reserven
- Das Raumbeispiel Norwegen: Wohlstand durch Erdöl und Erdgas. Zeitgeschichtliche Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung im 20. Jahrhundert am Beispiel Norwegens
- Die Barentssee: „Die Karawane zieht weiter“ – Erdgasförderung in der Arktis
- Die fragile Natur in polaren Zonen: Umweltpolitische Betrachtung der polaren Gasförderung am Beispiel des Erdgasfeldes „Snöhvit“ in der norwegischen Barentssee
- Geostrategische nationale Interessen in der nördlichen polaren Zone. Die Interessen der Anrainer Russland, USA, Kanada, Norwegen und Dänemark.



- Geschichtliche Darstellung: Zentrale und dezentrale Energieversorgung in Deutschland
- Chancen einer zukünftig verstärkten dezentralen Energieversorgung in Deutschland
- Themenfeld „Regenerative Energien“:
- Geographischer Exkurs: Windsysteme weltweit
- Die Nutzung der Windenergie in Deutschland
- Gruppenarbeit zur Vorbereitung von Themen und Fragen für ein zu führendes Expertengespräch
- Expertengespräch zum Thema, z.B. „Energienutzung der METRO AG“ mit Herrn Olaf Schulze, Geschäftsführer der METRO Group Energy Production & Management (MEM)

8.3 Sozialer Wandel und soziale Nachhaltigkeit

Unterrichtssequenzen:

- Klärung der Begriffe Soziale Nachhaltigkeit und Demografie
- Bevölkerungspyramiden: Grundformen; Unterschiede zwischen Entwicklungs- und Industrieländern; Auswirkungen der Weltkriege; Pillenknick
- Ursachen des Bevölkerungswachstums in Entwicklungsländern
- Folgen des Bevölkerungswachstums in Entwicklungsländern hinsichtlich Arbeitsmarkt, Nahrung, Bildung, Wohnung, medizinischer Versorgung etc.
- Raumbeispiel Indonesien: Das Transmigrasi-Projekt
- Raumbeispiel Indien: Bevölkerungswachstum ohne Ende?
- Methodentraining I: Auswerten von Tabellen und Diagrammen
- Methodentraining II: Manipulationsmöglichkeiten durch die Form der Darstellung von Tabellen und Diagrammen
- Die globale Bevölkerungslawine
- Die Bevölkerungsentwicklung in Industrieländern: Geburtenraten, Sterberaten, Lebenserwartung, ...
- Der demografische Wandel
- Folgen der Bevölkerungsentwicklung für Deutschland und den Generationenvertrag
- Exkursion, z.B. zum Kaufhof Oberhausen City – ein altengerecht gestaltetes Kaufhaus
- Folgen des demografischen Wandels für Unternehmen sowie deren daraus resultierende Strategien
- Die Verstädterung der Erde: 1950, 1980, 2010 im Vergleich
- Push- und Pull-Faktoren für Bevölkerungswanderungen
- Bevölkerungswanderungen global: Abwanderungsregionen und Zuwanderungsregionen; Wirtschaftsflüchtlinge
- politische, ethnische und religiöse Flüchtlinge
- Reicht das Brot für uns alle? Der Hungergürtel der Erde und das globale Nahrungsmittelangebot im Überblick.

8.4 Zukunftsfähige Energieversorgung und nachhaltige Stadtentwicklung



Unterrichtssequenzen:

- Die Stromversorgung in Europa
- Zentrale und dezentrale Energieversorgungsstrukturen
- Vergleich: Energieversorgung in Entwicklungsländern an ausgewählten Raumbeispielen
- Steigende Kosten für die Energieversorgung und mögliche Einsparpotentiale
- Energieeffizientes Bauen
- Fallbeispiel für energieeffizientes Wohnen, z.B. das Brennstoffzellen-Modellprojekt Taucha
- Energieeinsparpotentiale durch Gebäudesanierung
- Energiesparende Beleuchtungskonzepte
- Photovoltaik als Beitrag zum nachhaltigen Leben
- Geothermie als Beitrag zum nachhaltigen Leben
- Das Ökosystem Stadt – Elemente der Stadtökologie
- Landschaftsplanung
- Die Komponenten nachhaltiger Stadtentwicklung am Raumbeispiel
- Ökostadt in der Wüste – Masdar City
- Expertengespräch, z.B. Energiemanagement in der METRO Group
- Exkursion, z.B. zum Bau- und Medienzentrums Dürren

8.5 Das Handy – der Lebenszyklus elektronischer Konsumgüter

8.5.1 Übergeordnete Kompetenzen

Übergeordnete Kompetenzen (Erdkunde)

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster auf allen Maßstabsebenen,
- erörtern unter Berücksichtigung der jeweiligen idiographischen Gegebenheiten die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Risiken und Möglichkeiten zu deren Vermeidung,
- erörtern Ursachen und Folgen der räumlich unterschiedlichen Entwicklung der Weltbevölkerung und damit verbundene klein- und großräumige Auswirkungen,
- erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor,



- beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen,
- recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen,
- stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit,
- erfassen mediale Präsentationen als auch interessen geleitete Interpretationen der Wirklichkeit,
- reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg,
- reflektieren ihr raumbezogenes Verhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen selbstkritisch.

Handlungskompetenz im engeren Sinne

Die Schülerinnen und Schüler

- sind dazu in der Lage, im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Umfeld ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln.

Übergeordnete Kompetenzen (Politik/Wirtschaft)

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Dimensionen sozialer Ungleichheit und Armutsrisiken in der gegenwärtigen Gesellschaft exemplarisch,
- erläutern die Grundprinzipien, Möglichkeiten und Probleme der Marktwirtschaft und beschreiben den Wirtschaftskreislauf sowie die Funktionen des Geldes,
- analysieren die Bedeutung und die Herausforderungen des Globalisierungsprozesses für den Wirtschaftsstandort Deutschland exemplarisch,

Methodenkompetenz



Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen verschiedene - auch neue - Medien zielgerichtet zur Recherche, indem sie die Informationsangebote begründet auswählen und analysieren,
- führen grundlegende Operationen der Modellbildung - z.B. bezüglich des Wirtschaftskreislaufs – durch.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren problemorientiert über die Bedeutung von Wertorientierungen und begründen den eigenen Standpunkt,
- formulieren angemessene und konstruktive Kritik sowie Alternativen, zeigen multiperspektivische Zugänge auf und entwickeln für überschaubare und begrenzte Problemkonstellationen und Konflikte Lösungsoptionen,
- reflektieren wirtschaftliche Entscheidungen und analysieren diese hinsichtlich ihrer ökonomischen Rationalität, ihrer Gemeinwohlverpflichtung, ihrer Wirksamkeit sowie ihrer Folgen und entwerfen dazu Alternativen,
- reflektieren medial vermittelte Botschaften und beurteilen diese auch mit Blick auf dahinterliegende Interessen,

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen Medienprodukte (z.B. Leserbriefe, Plakate, computergestützte Präsentationen, Fotoreihen etc.) zu politischen, wirtschaftlichen und sozialen Sachverhalten und Problemlagen und setzen diese intentional ein,
- setzen sich mit konkreten Aktionen und Maßnahmen für verträgliche Lern- und Lebensbedingungen in der Schule und ggf. im außerschulischen Nahbereich ein.

Übergeordnete Kompetenzen (Geschichte)

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen historisches Geschehen, Strukturen und Personen grobchronologisch, räumlich und sachlich/thematisch ein,
- benennen Schlüsselereignisse, Personen und charakteristische Merkmale einzelner Epochen und Gesellschaften,
- beschreiben wesentliche Entwicklungen, Umbrüche und Kontinuitäten im Zusammenhang.



Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschaffen selbstständig Informationen aus schulischen wie außerschulischen Medien, recherchieren in Bibliotheken und im Internet,
- unterscheiden Merkmale von Materialien und schätzen den Aussagewert verschiedener Materialsorten ein,
- nutzen grundlegende Arbeitsschritte zur sach- und fachgerechten Informationsentnahme und Erkenntnisgewinnung aus Bildquellen (incl. Karikaturen, Fotos, Plakaten), Karten, Statistiken, Verfassungsschemata und Schaubildern,
- unterscheiden zwischen Begründung und Behauptung, Ursache und Wirkung, Voraussetzung und Folge, Wirklichkeit und Vorstellung,

Übergeordnete Kompetenzen des Programms „Transfer-21“

Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln“ (Tools; T)

T.1 Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen

Die Schülerinnen und Schüler...

T.1.3 bewerten auf der Basis der Informationen aus Perspektivübernahmen differente (nicht) nachhaltige Gestaltungsnotwendigkeiten sowie Handlungsmuster;

T.3 Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln

Die Schülerinnen und Schüler...

T.3.4 stellen Konzepte der Nachhaltigkeit in den Bereichen Technik, Ökonomie, Handel, Mobilität, Flächennutzung, Bauen und Wohnen, Konsum, Freizeit anhand einzelner Beispiele dar;

T.3.5 beschreiben und beurteilen Aspekte der Globalisierung und der Perspektiven von Ländern in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien;

T.3.8 stellen die grundlegenden Menschenrechte und völkerrechtlichen Konventionen dar und zeigen sich in der Lage, ihre individuelle und globale Bedeutung einzuschätzen;

Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interagieren in heterogenen Gruppen“ (G)

G.1 Gemeinsam mit anderen planen und handeln können

Die Schülerinnen und Schüler...

G.1.3 nennen soziale, ökonomische und politische Gründe für Menschenrechtsverletzungen, erarbeiten gemeinsam Möglichkeiten des Schutzes der



Menschenrechte und zeigen sich in der Lage, Formen des Engagements für die Menschenrechte adressaten- sowie situationsgerecht zu präsentieren;

G.2 An Entscheidungsprozessen partizipieren können

Die Schülerinnen und Schüler...

G.2.1 beschreiben Solidarität und Zukunftsvorsorge für Mensch und Natur als gemeinschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe;

Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Eigenständiges Handeln“ (E)

E.1 Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.1.1 beschreiben Lebensweisen, welche einen nachhaltigen Konsum, einen umwelt- und sozial verträgliche Mobilität und Freizeitgestaltung sowie die Gesundheit sichern und befördern;

E.1.2 kennen und erörtern Kriterien der Produktion und des Kaufs von Produkten unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten;

E.1.3 ermitteln und beurteilen die Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre.

E.2 Selbstständig planen und handeln können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.2.2 weisen anhand der Durchführung eines Projektes zur Nachhaltigkeit eigene Erfahrungen mit selbständiger Planung und selbständigem Handeln nach;

E.3 Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.3.1 beschreiben und beurteilen Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme für (nicht) nachhaltige Entwicklungsprozesse;

E.4 Sich motivieren können, aktiv zu werden.

8.5.2 Übergeordnete Inhaltsfelder

Rahmenvorgaben für die politische Bildung in der Sekundarstufe I

2. Wirtschaft und Arbeit
3. Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung
4. Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft



6. Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft
7. Soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten

Rahmenvorgaben für die ökonomische Bildung in der Sekundarstufe I

1. Konsumentensouveränität – Verkaufsstrategien
4. Produktion – Technischer Fortschritt – Strukturwandel
5. Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft
6. Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit
7. Ökologische Herausforderungen / Verhältnis von Ökonomie und Ökologie
8. Soziale Marktwirtschaft – Herausforderungen durch Internationalisierung und Globalisierung

Übergeordnete Inhaltsfelder des Kernlehrplans Erdkunde

3. Inhaltsfeld: Innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung

Schwerpunkte:

- Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen
- das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt

5. Inhaltsfeld: Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung

Schwerpunkte:

- Veränderungen des Standortgefüges im Zuge weltweiter Arbeitsteilung

zu 1.- 5.: Themenbezogene topographische Verflechtungen:

- Handelsströme zwischen den Wirtschaftsregionen der Welt

Übergeordnete Inhaltsfelder des Kernlehrplans Politik/Wirtschaft

2. Inhaltsfeld: Grundlagen des Wirtschaftsgeschehens

Schwerpunkte:

- Soziale Marktwirtschaft und ihre Herausforderungen durch die Globalisierung

4. Inhaltsfeld: Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft



Schwerpunkte:

- quantitatives versus qualitatives Wachstum, das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens
 - Innovationspotenziale ökologisch orientierter Produktion
5. Inhaltsfeld: Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit

Schwerpunkte:

- Strukturen und nationale sowie internationale Zukunftsprobleme des Sozialstaats und der Sozialpolitik
6. Inhaltsfeld: Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft

Schwerpunkte:

- personale Identität und persönliche Lebensgestaltung im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und sozialen Erwartungen
 - Werte und Wertewandel in der Gesellschaft
8. Inhaltsfeld: Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung

Schwerpunkte:

- ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen anhand ausgewählter Beispiele

Übergeordnete Inhaltsfelder des Kernlehrplans Geschichte

12. Inhaltsfeld: Was Menschen früher voneinander wussten und heute voneinander wissen

Schwerpunkte:

- Selbst- und Fremdbild in historischer Perspektive



8.5.3 Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen:

- Klassenumfrage: Welche elektronischen Geräte besitzt Ihr und welche würdet Ihr gerne weshalb besitzen?
- Konsumgründe: Gruppenzwang, Werbung, etc.
- Der Produktlebenszyklus
- Seltene Erden, globale Verteilung der Vorkommen und der Förderung
- Kritische Analyse der bilateralen Abkommen zwischen Deutschland und Kasachstan zur Förderung seltener Erden
- Coltanabbau im Kongo
- Notwendige Rohstoffe, Bauteile und Kostenstruktur eines Handys
- Internetrecherche: Die Umweltbilanz eines ausgewählten Mobiltelefonproduzenten
- Die globalen Produktionsorte der Bauteile und der Endmontage eines Mobiltelefons
- Produktionsbedingungen vor Ort - Die Verantwortung der Zulieferer
- Globale Transportwege vom Produktions- zum Konsumort
- Die Konsumgesellschaft
- Die Wegwerfgesellschaft
- Recycling von Elektroschrott in Deutschland / Rückgabepflicht für Elektroschrott
- Problematisierender Exkurs: Der „integrierte“ Bildschirmcomputer
- Der globale Elektroschrottexport
- Die Rolle Ghanas
- Problematisierung der Elektroschrottentsorgung in Ghana – Folgen für die einheimische Bevölkerung
- Erarbeitung von Handlungsmustern zum nachhaltigen Umgang mit elektronischen Konsumgütern
- Durchführung einer Handy-Sammelaktion in der Schulgemeinde, inklusive Plakaten, Informationszetteln und Veröffentlichungen auf der Schulhomepage

Konkretisierte Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern in China und in der Demokratischen Republik Kongo,
- beschreiben wesentliche Entwicklungen, Umbrüche und Kontinuitäten in China im Zusammenhang,
- analysieren Dimensionen sozialer Ungleichheit und Armutsrisiken in der gegenwärtigen Gesellschaft am Beispiel der unterschiedlichen Arbeits- und Lebensbedingungen im Kongo, in China und in der westlichen Welt.



Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen mit Hilfe der Analyse der Onlinepräsenzen von Mobiltelefonproduzenten mediale Präsentationen als auch interessengeleitete Interpretationen der Wirklichkeit,
- diskutieren problemorientiert über die Bedeutung von Wertorientierungen in der globalisierten Welt und begründen den eigenen Standpunkt,
- reflektieren im Zusammenhang mit der Handyproduktion in China wirtschaftliche Entscheidungen und analysieren diese hinsichtlich ihrer ökonomischen Rationalität, ihrer Gemeinwohlverpflichtung, ihrer Wirksamkeit sowie ihrer Folgen und entwerfen dazu Alternativen,

Konkretisierte Kompetenzen des Programms „Transfer-21“

Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln“ (Tools; T)

T.1 Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen

Die Schülerinnen und Schüler...

T.3.5 beschreiben und beurteilen Aspekte der Globalisierung und der Perspektiven von Ländern in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien anhand der Raumbispiele China und Demokratische Republik Kongo;

T.3.8 stellen die grundlegenden Menschenrechte und völkerrechtlichen Konventionen dar und zeigen sich in der Lage, ihre individuelle und globale Bedeutung einzuschätzen;

Gestaltungskompetenz im Kontext der Kompetenzkategorie „Eigenständiges Handeln“ (E)

E.1 Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.1.2 kennen und erörtern anhand von elektronischen Konsumgütern Kriterien der Produktion und des Kaufs von Produkten unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten;

E.1.3 ermitteln und beurteilen die Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen im Kongo, in China und in Ghana.



E.2 Selbstständig planen und handeln können

Die Schülerinnen und Schüler...

E.2.2 weisen anhand der Durchführung einer Handysammelaktion in der Schulgemeinde eigene Erfahrungen mit selbständiger Planung und selbständigem Handeln nach;

8.6 Nachhaltigkeit bei Textilien

Unterrichtssequenzen:

- Woher kommen unsere Kleider?
- Globale Anbauggebiete der Baumwolle
- Exportvolumen der Baumwolle
- Vergleich der Baumwollproduktion in Entwicklungs- und Industrieländern
- Globalisierung am Beispiel der Baumwollproduktion und deren Transportwegen
- Produktionsstätten von Textilfirmen global
- Medienrecherchen zur Tagesaktualität, z.B. der „Fabrikeinsturz in Bangladesch“ am 24. April 2013
- Medienrecherche zu den Hintergründen der Katastrophe
- Die Rolle der Medien: die Macht der Bilder – eine kritische Internetrecherche
- Analyse des Verhaltens der verantwortlichen Firmen vor Ort
- Transparente Produktionsmethoden in Fernost?
- Die Rolle des Konsumverhaltens der Verbraucher
- Internationale Brandschutzstandards und die Rolle der METRO Group
- Altkleidersammlung – Hintergründe am Beispiel eines afrikanischen Staates
- Nachhaltigkeitslabel – ein undurchsichtiger Labelschwengel?
- Expertengespräch, z.B. mit der Nachhaltigkeitsbeauftragten der GALERIA Kaufhof GmbH zum Thema Nachhaltigkeit bei Textilien

8.7 Fischerei und Nachhaltigkeit

Unterrichtssequenzen:

- Atlasarbeit zum Einstieg: Globale Verteilung der Fischereizonen, Fischkonsum national (globale Verteilung)
- Formen der Fischproduktion (Fangmethoden, Aquakulturen, etc.)
- Nationale Wirtschaftszonen
- Das „EU-Meer“
- Fangmengen nach Fischarten
- Die Schleppnetzfang-Problematik
- Das Problem der Überfischung (global und an ausgewählten Raumbeispielen)
- EU-Fischfang vor den Küsten Afrikas
- Soziale und ökonomische Folgen dieses Vorgehens für die afrikanischen Fischer
- Fallbeispiel Victoriabarsch



- Fallbeispiel Pangasius
- Die Walfangproblematik
- Nachhaltige Fischerei, dargestellt an Fallbeispielen
- Gütesiegel und Zertifikate / Siegel
- Süßwasserfischerei am Fallbeispiel
- Exkursion, z.B. zur Firma Icefresh GmbH, ein fischverarbeitendes Unternehmen in Groß-Gerau
- Positiver, nachhaltiger Praxisbezug zum eigenen Konsum

8.8 Tourismus und Nachhaltigkeit

Unterrichtssequenzen:

- Tourismusformen
- Tourismusarten
- Sanfter Tourismus contra Massentourismus
- Methode Atlasarbeit: Auswirkungen des Tourismus im Alpenraum auf das Grödnertal
- Fernflüge und Klimawandel
- Tourismus in Entwicklungsländern – sozial nachhaltig?
- Der eigene Lebens- und Reisetil und Nachhaltigkeit – eine kritische Betrachtung

9. Aktuelle Stunden

Ziel des Differenzierungsunterrichtes ist es unter anderem, die Schülerinnen und Schüler zu mündigen Bürgern zu formen, beziehungsweise sie auf ihrem Weg dorthin zu begleiten.

Wie bereits in Kapitel 5 thematisiert, besteht aufgrund der Tatsache, dass der Differenzierungsunterricht dreistündig pro Woche unterrichtet wird die Möglichkeit, aktuelle Ereignisse des Weltgeschehens tiefgreifender zu thematisieren und zeitgeschichtliche, politische und geographische Aspekte miteinander zu verknüpfen.

Aus diesem Grund sollen im Differenzierungsunterricht regelmäßig „Aktuelle Stunden“ durchgeführt werden, in denen aktuelle Geschehnisse und deren Hintergründe thematisiert werden. Grundsätzliche Aufgabe der Schülerinnen und Schüler sollte es in diesem Zusammenhang sein, täglich Nachrichten (Print, TV, Internet) zu konsumieren.

Die Unterrichtsinhalte dieser „Aktuellen Stunden“ können auch in den Klassenarbeiten thematisiert werden.

10. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen.



In den Fächern des Lernbereichs Gesellschaftslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist. Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a. mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate), schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher), kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation). Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Im Differenzierungsfach werden zwei Klassenarbeiten pro Halbjahr mit einer Länge von 45 bis 60 Minuten geschrieben. Im Laufe der zwei Jahre des Differenzierungsunterrichtes soll eine sukzessive Hinführung zu den Klausuren der Einführungsphase vorgenommen werden, sodass am Ende des Differenzierungsunterrichts in jeder Klassenarbeit zu jedem der drei Anforderungsbereiche eine Aufgabe gestellt wird.